

# Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

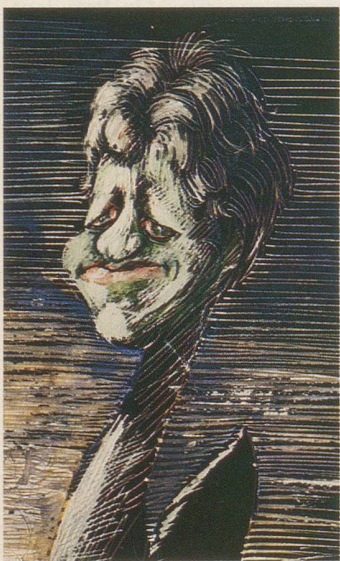
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ment nie mehr geben», rechtfertigt der Rheintaler Edgar Oehler sein dickes Sitzleder. «Mache ich den Platz frei, kommt bloss ein ehrgeiziger Gewerbspolitiker, von denen sich ohnehin schon genug im Nationalrat tummeln.» Franz Jaeger kommt seinem Landsmann sogleich zu Hilfe: Dino-Fieber hin oder her, es sei eine Beleidigung, altbewährte Parlamentarier mit veralteten Sauriern gleichzusetzen, zeigt sich der St.Galler Hans-Dampf-in-allen-Gassen entrüstet. Als frischgebackener Vater habe er soeben bewiesen, dass er über weit mehr Dynamik und Sprungkraft verfüge als manch lendenlahmer Zwanzigjähriger.



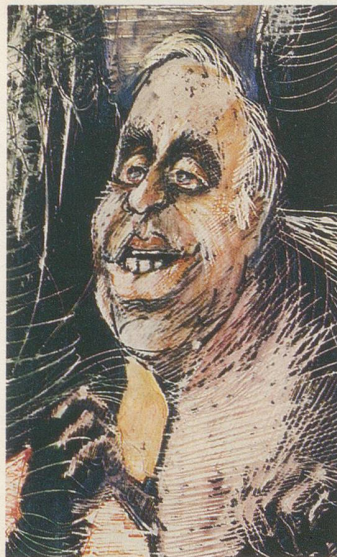
Wer dies nicht glauben will, braucht bloss das «Heftli» zur Hand zu nehmen, wo seine Frau in aller Öffentlichkeit vom exklusiven Body ihres lieben Franz schwärmt. Und dann zeigt sich der LdU-Ladenhüter

von seiner kämpferischen Seite: «Wir haben Saddam Hussein schadlos die Hand geschüttelt, wir werden Monika Weber als LdU-Präsidentin hinter uns bringen, ergo werden wir auch die Attacke der Anti-Saurier erfolgreich überstehen».

Saddam Hussein – Bagdad – Operation Kalif, das war jene dubiose Geiselnbefreiungsaktion im November 1990, als die drei Politsaurier in den fernen Irak reisten, um dem Urviech Saddam den Bückling zu machen und hochhoffiziell ihren persönlichen Nationalratswahlkampf zu eröffnen. «Mais non», kommt es spontan aus dem Mund von Jean Ziegler, «das war reine Nächstenliebe und hatte gar nichts mit Propaganda in eigener Sache zu tun». Als langgediente politische Füchse hätten sie es nicht mehr nötig, in billiger Effekthascherei zu machen und bloss den kurzfristigen Wahlerfolg zu suchen. «Fossile denken aus natürlichen Gründen in ganz anderen Zeiträumen als bloss in kurzen, vierjährigen Legislaturperioden», sagt Jean Ziegler, während die drei anderen Politidinos ihrem roten Artgenossen aus der Rhonestadt kopfnickend zustimmen.

### Austerben wird keiner

In zwei Jahren wird die Zusammensetzung des neuen Parlaments für die 45. Legislaturperiode bekannt sein. Noch kann keiner sagen, ob dannzumal die vier Saurier erneut unter der Bundeskuppel Platz nehmen werden.



Die natürlichen Saurier sind vor Millionen von Jahren ausgestorben, weil ihnen entweder der Lebensraum zu eng geworden, die Nahrung abhanden gekommen oder ganz einfach die Lust vergangen ist, auf dieser Welt weiterzuleben. In der Welt der Politik scheint es ungleich schwerer, Saurier in den längst fälligen Ruhestand zu versetzen. Entweder sind sie von sich selber so überzeugt, dass sie gar keinen eigenen Nachwuchs aufkommen lassen, wie dies beim Studiosaurus sangallensis und dem Kryptosaurus socialis ausgesprochen der Fall ist. Oder sie lassen es wie der Rhenosaurus vulgaris und der Afrosaurus utopicus ganz einfach darauf ankommen, bis irgendein mutiger Jäger, in diesem Fall das Volk, sie erfolgreich zur Strecke bringt und in die ewigen Jagdgründe befördert.

«So leicht lassen wir uns nicht verdrängen», ist sich das Quar-

tett der Urviecher unisono einig. «Was wäre das Parlament zu Bern ohne uns vier?» stellt der Seniorsaurier Hubacher die Frage. «Ich werde sogleich den Bundesrat in einer dringlichen Interpellation in Sachen Dinosaurier und deren wirtschaftliche Bedeutung für Randregionen um Auskunft fragen», ergänzt Rhenosaurus Oehler. «Und ich werde an meiner Forschungsstelle an der Hochschule St.Gallen in einer wissenschaftlichen Expertise abklären lassen, welch hoher Stellenwert Sauriern in der Makroökonomie des ausgehenden 20. Jahrhunderts zukommen kann», macht sich Studiosaurus Jaeger selbst Mut. Jean Ziegler zeigt sich kämpferisch: «Ich habe mich erfolgreich mit afrikanischen Diktatoren herumgeschlagen, also werde ich auch mit dieser Anti-Dino-Kampagne fertig.»

Ganz zum Schluss der saurischen Nachforschungen im Bundeshaus, als Nationalratspräsident Paul Schmidhalter zur Namensabstimmung über eine Revision des Washingtoner Artenschutzabkommens zum Schutz bedrohter Tierarten läutet, sprechen sich die vier Politsaurier noch einmal gegenseitig Mut zu und geben ihrer festen Hoffnung Ausdruck, dass am letzten Oktobersonntag des Jahres 1995, wenn es die Fossile einmal mehr ins Parlament zieht, ein paar Dino-Fans übriggeblieben sein und diese sich der versteinerten Politviecher erbarmen werden. Steven Spielberg haben die vier bereits zu ihrem Wahlkampfmanager bestimmt.

